

# **Fragen und Antworten: Zum Leben meiner Großeltern in der kommunistischen Diktatur**

*Karolina Pietrzak*

## **Bereich Politik**

### ***Wie schätzen Sie die Rolle von Partei und Staat im Kommunismus ein?***

Die Partei stand auf dem ersten Platz und herrschte über allem. Wer der Partei angehörte, hatte Anerkennung und viele Erleichterungen, u.a. bessere Bildungsmöglichkeiten, Autos, Wohnungen. Kurz gesagt: Wer seinen Lebensstandard verbessern wollte, musste der Partei angehören. Der Staat wurde der Sowjetunion unterstellt. Die Regierung telefonierte oder reiste nach Moskau, um Befehle zu erhalten.

### ***Haben Sie die Teilnahme an Wahlen als Möglichkeit empfunden, mitzuentcheiden?***

Die Wahlen waren kontrolliert und manipuliert. Im Voraus wurde festgestellt, für wen man stimmen sollte. Von geheimen Wahlen war keine Rede. Die Wahlen waren also nicht öffentlich.

### ***Hatten Sie den Eindruck, dass Sie im Kommunismus frei denken und handeln konnten?***

Im Kommunismus konnte man nur auf kurze Sicht frei denken und handeln. Mit Freiheit des Wortes brachte man es nicht weit. Es gab viele Spitzel und Denunzianten. Man musste sich der kommunistischen Ideologie unterwerfen.

### ***Inwieweit konnten Sie frei über Ihr Eigentum entscheiden?***

Es gab keine großen privaten Landwirtschaften oder Bauerhöfe. Es gab nur PGR d. h. Staatliche Landwirtschaftsbetriebe, die also dem Staat angehörten. Mein Großvater hatte ein Feld, dieses bestand aus 5 Hektar. Er arbeitete auf dem Feld und auf diese Weise erarbeitete er seine Rente. Damit er Rente bekommen konnte, musste er zunächst mal das ganze Feld der Stadt zurückgeben. Nach zwei Jahren ist ein Recht in Kraft getreten, dass er sein Grundstück verkaufen konnte. Laut diesem Recht konnte er sowohl das Geld von dem Grundstück als auch seine Rente haben.

### ***Hatten Sie Nachteile wegen Ihrer politischen und religiösen Überzeugung?***

Die Kommunisten glaubten nicht an Gott. Sie waren Katholizismus-Gegner. Der Katholizismus wurde verfolgt. In die Kirche gingen die Leute heimlich. Mein Großvater hat der Partei angehört. Er arbeitete in der Salzgrube als Wachmann. Deswegen konnte er seinen Sohn nicht legal taufen lassen. Um dies zu machen, musste er aus der Stadt hinaus.

### ***Welche Informationsmöglichkeiten nutzten Sie im Kommunismus?***

Meine Großeltern hörten „BBC-Nachrichten“, „Radio Wolna Europa“ („Radio Freies Europa“) und „Głos Ameryki“ („Die Stimme Amerikas“).

***Wie schätzen Sie den Personenkult im Kommunismus ein?***

Der Nachbar meines Opas ist in der Salzgrube während der Arbeit auf eine Erhöhung gestiegen und von dort aus warf er einen sowjetischen Stern in die Grube.

## **Bereich Bildung**

***Welche Erinnerungen haben Sie an das Schul- und Bildungssystem?***

Es gab sieben Klassen. Fünf auf dem Lande und die zwei anderen befanden sich in der Stadt.

Meine Großeltern hatten einen weiten Weg zur Schule. Sie mussten sieben Kilometer zu Fuß gehen. Es gab keine Schulbusse, keine Autos. Manche hatten ein Fahrrad. Mein Opa hatte ein Pferd.

***Welche Fächer waren aus Ihrer Sicht von der kommunistischen Ideologie beeinflusst?***

Besonders Geschichte und Polnisch waren von der kommunistischen Ideologie beeinflusst. Während des Polnisch- oder Geschichtsunterrichts konnten die Lehrer den Schülern manche Fragen bzw. Themen nicht vermitteln. Man musste auf Wörter achten.

***Welche Rolle spielten die kommunistischen Jugendorganisationen im Schulleben?***

Die kommunistischen Jugendorganisationen integrierten den Schüler im Geiste des Kommunismus. Diejenigen Schüler, die den kommunistischen Jugendorganisationen angehörten, hatten es leichter. Es kam sogar vor, dass diese Schüler bessere Noten bekamen. Es gab Organisationen wie z.B. ZSMP – (Verband der Sozialistischen Polnischen Jugendlichen) und die Pfadfinderbewegung.

***War die Mitgliedschaft in den Jugendorganisationen freiwillig oder wurde Druck ausgeübt?***

Die Mitgliedschaft in den Jugendorganisationen war freiwillig. Nur die Zugehörigkeit zur Pfadfinderbewegung war für Schüler verpflichtend.

***Aufgrund welcher Kriterien wurde entschieden, welche Schüler eines Jahrgangs studieren durften?***

Um studieren zu dürfen, musste man gute Noten im Lyzeum haben und die Eltern mussten Geld haben, um ihre Kinder weiter zum Studium schicken zu können.

## **Bereich Alltag**

***Wie war die Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten?***

Die Medikamentenversorgung war gut. Es gab natürlich auch ausgesuchte Medikamente, aber die notwendigsten wie z.B. polnisches Aspirin gegen Kopfschmerzen waren vorrätig.

Im Geschäft-kaufte die Menschen keine Kleidung,-sondern Stoff für ihre Kleidung. Im Kommunismus schneiderte man Kleidungsstücke selbst. Meine Oma war Schneiderin. Sie nahm Körpermaße von den Kunden und schneiderte verschiedene Kleidungsstücke für ihre Kunden.

Man trug auch keine richtigen Schuhe. Man lief in Holzschuhen. In der Gegend war nur ein einziger Schuhmacher, der für seine Holzschuhe berühmt war.

Wenn es um Lebensmittel ging, kaufte man alles, was es gerade im Geschäft gab. Wenn es am Mittwoch Wurst gab, kauften alle Wurst, wenn es etwas Anderes gab, nahm man es mit. Die Menschen warteten die ganze Nacht in einer langen Schlange, um etwas zu kaufen. Jeder hatte ein Zettelchen. Die Liefermenge der Produkte war begrenzt. Mein Vater z.B. hatte ein Auto. Pro Monat konnte er für seinen 25-Liter-Motor nur 75 Liter Treibstoff kaufen.

### **Was hat Ihnen besonders gefehlt?**

Heizstoff und Toilettenpapier waren die Produkte, die besonders gefehlt haben. Sehr oft gab es kein Licht. Meine Oma benutzte dann eine Öllampe und Kerzen.

### **Was haben Sie getan, um fehlende Produkte zu ersetzen?**

Meine Großeltern waren eigentlich unabhängig. Mein anderer Großvater war von Beruf Fleischer. Er tötete Schweine und machte daraus unterschiedliche Fleischprodukte. Dies war für die ganze Familie ausreichend. Alles was nicht verwertet wurde, wurde wieder verkauft.

Meine Oma dagegen zog Hühner, Kühe und Schafe. Daher gab es bei uns viele Eier. Oma backte auch Brot, machte hausgemachte Butter, Sahne und Quark.

### ***Wie haben Sie es geschafft, Ihren Festtagstisch (Weihnachten) „reichlich“ zu decken?***

Am schlimmsten war es mit Obst zu Weihnachten. Man wartete sehr lange und bekam Obst, welches es gerade im Geschäft gab. Alle wollten in dieser besonderen Zeit Obst haben. Obst assoziierte man mit Weihnachten. Der Geruch der Orange setzte man mit Weihnachten gleich.

### ***Wussten Sie, dass andere Regionen/Länder besser versorgt waren?***

Meine Großeltern waren sich bewusst, dass andere Regionen/Länder besser versorgt waren. Sie hatten aber keinen Einfluss darauf. Sie mussten sich mit ihrem Schicksal abfinden.

### ***Wie hat die Not das Zusammenleben der Menschen beeinflusst?***

Das Zusammenleben der Menschen beeinflusste die große Integration. In den kommunistischen Zeiten war ein Fernseher eine Seltenheit. In der Stadt hatte nur ein Nachbar einen Fernseher. Jeden Dienstag versammelte man sich bei dem Nachbarn, welcher im Besitz eines Fernsehers war und schaute zusammen die berühmte Krimiserie „Cobra“. Das war ein

Vergnügen nach einem harten Arbeitstag. Die Nachbarn konnten sich ausruhen. Die Menschen trafen sich und sprachen miteinander. Die hatten mehr Zeit für sich als heute.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ich mich riesig freue, dass ich hier sein kann. Das Thema dieser Tagung finde ich hochinteressant. Dank dieser Konferenz konnte ich die Geschichte meiner Großeltern näher kennenlernen. Ich bin sehr dankbar, dass ich mein Wissen bezüglich der kommunistischen Diktatur aufgrund meiner Familie erweitern und der Sache auf den Grund gehen konnte.